



Fachpraxis für Kieferorthopädie Vollstart – voll digital

Dr. Franca von Dörnberg, Fachzahnärztin für Kieferorthopädie (siehe Portrait auf Seite 49), hatte eine Vision, wie ihre erste eigene Praxis einmal aussehen sollte und sie hat sie realisiert: Voll digital. Im Herzen von München. Der Verband Dentista e.V. fragte sie, wie sich das anfühlt und ob alles geklappt hat.



Frau Dr. von Dörnberg, Sie haben vor einem Jahr ihre erste eigene Praxis eröffnet und diese von Anfang an voll digital angelegt. Ist wirklich alles digitalisiert oder gibt es noch analoge Bereiche?

Ja, es ist alles digitalisiert. Von der Aktenführung bis zur virtuellen Abformung. Wir bewahren nur alle Dokumente auf, die laut Gesetzgeber analog aufbewahrt werden müssen.

Sind Sie auf große Gegenliebe beim Praxisausstatter gestoßen, als Sie mit diesem Wunsch kamen?

Das Dentaldepot hatte zu dem Zeitpunkt meiner Praxisgründung keine großartige Expertise in diesem Bereich. Ich habe mich über den digitalen Workflow selbst informiert und die Geräte eigenständig angeschafft. Damit hatte das Depot nichts zu tun.

Woher hatten Sie den Mut, das in einer Zeit zu versuchen, die auf dem Weg in die Digitalisierung, aber ganz sicher noch nicht voll dort angekommen ist?

Wenn man sich in der allgemeinen Wirtschaft einmal umsieht, egal ob Automobilbranche, Handel oder produzierendes Gewerbe, in fast jedem Wirtschafts- und Gesellschaftszweig haben sich digitale Quantensprünge ergeben. In den USA sind die Bereiche der TELE-Medizin und generell die Digitalisierung der Medizin wesent-

lich weiter fortgeschritten als in Deutschland. In 5–10 Jahren werden auch wir ganz selbstverständlich mit diesen Mitteln arbeiten. Aus diesem Grund hat es für mich nur den Blick nach vorne gegeben.

Hat alles recht rasch geklappt oder gab es kritische Momente?

Natürlich musste auch ich mich erst einmal einarbeiten und umdenken, da ich bis 2016 ebenfalls noch analog gearbeitet hatte. Ich habe mich aber – auch aufgrund des guten Austauschs mit den Herstellern – schnell eingefunden in den Workflow.

Kamen Ihre Mitarbeiter/innen gut damit zurecht oder gab es mentale Blockaden?

Ich habe ein junges Team. Alle sind mit dem Internet aufgewachsen und kamen nach Einweisung sofort gut zurecht.

Wie finden Sie Ihre Praxis heute, sind Sie immer noch begeistert? Und ist immer noch alles digital, oder mussten Sie in dem einen oder anderen Bereich zu analogen Maßnahmen zurück?

Ich bin nach wie vor begeistert und ich möchte nie wieder zurück zu Alginat und Gips. Unsere Arbeitsabläufe sind verschlankt, schneller, sauberer, sparen Ressourcen und Müll und benötigen weniger Personalaufwand. In keinem Punkt mussten wir zurück zu analogen Maßnahmen. Es funktioniert einfach wunderbar.

Eignet sich die Kieferorthopädie für eine digitalisierte Praxis besonders gut oder ist das eher unwichtig, was die Praxis anbietet?

Ich denke, die vollständige Digitalisierung bietet sich in der KFO mehr an als in anderen Bereichen der Zahnmedizin. Wir haben keine Kavitätenpräparationen oder subgingivale Prägungen. In derartigen Situationen ist die analoge Silikonabformung dem Intraoralscan überlegen. Daher kann ich für den Bereich der KFO die vollständige Digitalisierung uneingeschränkt empfehlen.

Würden Sie alles noch einmal so machen?

Ja, auf jeden Fall!

Das Interview führte Birgit Wolff.



Dr. Franca von Dörnberg
Fachpraxis für moderne Kieferorthopädie,
München
www.mp18.de